

Zum Sonntag

Überflüssige Kirchen?

Im Kontext der Konzernverantwortungsinitiative hat es wieder einmal Konjunktur: das «Böckenförde-Diktum». Der deutsche Verfassungsrechtler wollte damit sagen, dass «der freiheitliche und säkularisierte Staat von Voraussetzungen lebt, die er selbst nicht garantieren kann». Religionsvertretern, denen die Felle davon schwimmen, kommt dieser Satz gelegen. Denn er scheint ihnen jene gesellschaftliche Bedeutung zu garantieren, die sie schwinden sehen. Zweifellos hat Böckenförde Recht. Und sogar der Übervater der zeitgenössischen Philosophie, Jürgen Habermas, sieht die Gefahr «einer entgleisenden Modernisierung der Gesellschaft». Deshalb liege es im Interesse des Verfassungsstaats, «mit allen den kulturellen Quellen schonend umzugehen, aus denen sich das Normbewusstsein und die Solidarität von Bürgern speist».

So weit, so gut also. Nur hat man leider den Eindruck, dass viele, die Böckenfördes Argument auf die eigene Mühle leiten, nur sein Bonmot kennen, aber nicht dessen Kontext. Das sei hier nachgeholt: Böckenförde sagt nicht nur, dass Religionsgemeinschaften – er meint damit vor allem die christlichen – eine Funktion im demokratischen Verfassungs-

staat haben, sondern auch, wie sie diese wahrnehmen sollen: von ihrer ureigenen Sendung und ihrem Auftrag her, den sie «unverkürzt» zu erfüllen hätten. Sie sollten also nicht versuchen, im Sinne einer Zivilreligion ihre Glaubenslehren zu verraten, um vermeintlich relevant zu bleiben. Vielmehr sollten sie stets ihrem Bekenntnis treu sein. Denn es gehört – wie Habermas sagt – zu den «vopolitischen Quellen», aus denen die Zivilgesellschaft lebt, sei es gerade mehrheitfähig oder nicht.

Verkündigen Religionsgemeinschaften jedoch nicht mehr ihr vopolitisches Glaubensbekenntnis, sondern treten sie als politische Kraft auf, verlieren sie ihre Eigenschaft, für den säkularen Staat Voraussetzungen zu schaffen, die er selbst nicht garantieren kann. Sie produzieren dann nur noch mehr vom Gleichen: politische Meinungen, wie man sie von Parteien und anderen Interessengruppen kennt. Dadurch aber werden die Religionsgemeinschaften überflüssig. Mit ihrem Engagement für ein parteiliches politisches Projekt wie die Konzernverantwortungsinitiative arbeiten sie daran.

Martin Griching

Generalvikar des Bistums Chur

Bündner Tagblatt  südostschweiz

Schweiz am Wochenende

2

Klartext

Samstag, 14. November 2020